

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil

Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

Erläuterungsbericht Ideenteil

Entwurfsleitende Idee

Insgesamt ist mit dem baukünstlerischen Anspruch – Ökologie + Denkmal + Klimaschutz – das klimaneutrale Werksparkquartier lebensqualitätfördernd für Alle umgesetzt. KIW – neuinterpretiert als Idee + Name = „Kunst Im Werk“. Die Mischung aus Arbeiten, Freizeit, Kunst und Musik in Kombination mit Wohnen bietet einer breiten Bevölkerungsschicht Frei- und Lebensraum und prägt den unverwechselbaren Ort. Der Genius Loci wirkt aus dem Wesen der denkmalgeschützten Bestandsbauten, die saniert sinnvoll nutzbar gemacht werden. Versiegelungen/Restgebäude/Schuppen werden entsiegelt. Das Nutzungskonzept folgt einer Bedarfsanalyse und bietet eine flexible Ausbaustruktur. Die zwei Wohnneubauten ergänzen mit Cluster-Wohnungen den Mix. Hier wird zukünftigen Mitarbeitenden auf dem Gelände – mit kurzen Wegen ohne Mobilitäts- und Energieverbrauch und Zeitverlusten zwischen Arbeiten und Wohnen – zukunftsweisendes Leben ermöglicht. Cluster-Wohnungen sind durch Wohngemeinschaften und mit Großfamilien/Wahlfamilien nutzbar. Das Klimaschutzkonzept mit maximierter Grünfläche, mit grünberankten Gebäuden und der Begrünung aller geeigneten Dachflächen sowie mit minimierten neuen Häusergrundflächen überzeugt. Energiegewinnung vor Ort mit Photovoltaik und mit Wärmerückgewinnung, sowie Kreislaufsysteme für Regenwasserversickerung vor Ort sind weitere Bausteine für das klimaneutrale Parkquartier.

Städtebauliches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit der Bebauung, Einbindung in den stadträumlichen Kontext, Adressbildung und Zugänglichkeit, Gestaltung der Baukörper, Nutzungskonzepts, Barrierefreiheit, Sichtbeziehungen

Historische Sichtbeziehungen werden gepflegt, neue geschaffen. Blicke in die Tiefe des Raums und ein barrierefreies Wegenetz schaffen gute Adresslagen für sanierte Bestände und Neubau. Die zwei Cluster-Wohnbauten für „Werk-Wohnungen“ orientieren sich in der Höhenmaßstäblichkeit an den Werkshallen. Sie nehmen unverkennbar für den Besucher deren Dachstruktur auf, werden mit Photovoltaik für das eigene Energiekonzept genutzt und präsentieren charmant ihre konzeptionelle Verbundenheit. Neubauelemente sind als Holzbauten klimagerecht entwickelt.

Freiraumplanerisches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit und Gliederung der Freiräume, Vielfalt und Zonierung der öffentlichen und privaten Freiräume, Freiraumverbindungen und Anschlüsse, Begegnungs- und Kommunikationszonen für die Nachbarschaft, Umsetzung der Barrierefreiheit, städtebauliche und freiräumliche Verflechtung, thermische Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen), Qualität des Umgangs mit den vorhandenen Sukzessionsgehölzen

Die KIW-Umgebung – abseits von belebter Altstadt und Residenz – zeigt zu wenig öffentlich nutzbares Grün. Daher ist das Gelände weitgehend als grüner Park im Gesamtkontext Schwerins gestaltet. Große Teile der vorhandenen Sukzessionsgehölze sind in die Parklandschaft integriert. Der Grünzug um den Medeweger See wird in das Wettbewerbsgebiet erweitert und schafft so eine Verbindung von den Aubach-Wiesen über das KIW-Gelände bis hin zum Löwenplatz. Diese Nord-Süd-Achse als Werkspromenade bildet zusammen mit dem höher gelegenen Werkspark und dem Werkplatz drei Hauptbestandteile der Freianlagen. Ergänzende Elemente auf dem Werkplatz sorgen für Verschattung und haben einen historischen Bezug als Nachbildungen/Nachverwertung ähnlicher Konstruktionen der Portalkrananlagen, platziert auf den erhaltenen Schienen.

Erschließungs- und Mobilitätskonzept: Grundidee, funktionale Ausformung der inneren Erschließung, Einbindung in das bestehende Wegekonzept, Konzept für den ruhenden Verkehr, Umsetzung der Barrierefreiheit, Führung des Rad- und Fußverkehrs, Leistungsfähigkeit der Verkehrsplanung, Ideen zu innovativen Mobilitätskonzepten

Die Werkspromenade ist bis auf Anlieferung und Feuerwehr frei von PKWs. Gründurchlässig gestaltete Parkplätze befinden sich im Norden und Süden an der Werkhalle. Im Norden des Grundstücks entsteht der Mobility Hub mit Konzentration von Radstellplätzen, Radwerkstatt, Sharing-Angeboten und E-Ladeplätzen. Barrierefreie Stellplätze befinden sich nahe den Eingängen.

Denkmalgeschützter Bestand: Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Genius Loci sind die Bestandsbauten, die saniert und vielfältig nutzbar gemacht werden. Mit bedarfsorientierter Nutzungsmischung werden die Bestandsbauten so saniert, dass sie robust altern und zukünftiger Pflegaufwand in eine ferne Zukunft rückt. Der Grundsatz für die Beleuchtung ist ein sensibler Umgang. Nicht die Leuchten sollen wahrgenommen werden, sondern der Ort. Stelen und abgeschirmte Projektoren kommen zum Einsatz. Um die Aufenthaltsbereiche möglichst frei zu halten, wird das atmosphärische Licht durch in Möbel und Kanten integrierte LED-Bänder erreicht.

Wirtschaftlichkeit: Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Lebenszykluskosten

Mit bedarfsorientierter Nutzungsmischung werden Bestandsbauten so saniert, dass sie robust altern und zukünftiger Pflegeaufwand in ferne Zukunft rückt. Die Verbindung zwischen den Nutzungen der Hallen ist das auskragende Dach. Die Nutzungen umfassen jeweils aus der Dachstruktur resultierende Abschnitte. Trennwände zwischen Bereichen werden bedarfsgerecht gesetzt. Kein Abschnitt ist vom Nachbarabschnitt zeitlich abhängig. Damit funktioniert das System vom ersten bis zum letzten Nutzungsabschnitt. Lebenszykluskosten hängen von der jeweiligen Nutzung ab. Die regenerativen Energiesysteme tragen nachhaltig zur Kostenreduktion bei.

Realisierbarkeit: Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Jeder Gebäudebaustein ist eigenständig und unabhängig erschließbar. Planungsrechtliche und bauordnungsrechtliche Anforderungen sind einzuhalten. Für die zwei Werks-Wohnneubauten ist Planrecht zu schaffen, als BVA oder vorhabenbezogener B-Plan.

Ressourcen und Energie: Flächenversiegelung, Materialien, Energiebedarf, Energiebedarfsdeckung

Der naturnahe Park schafft zusammenhängende Grünflächen. Nach Denkmalschutzvorgabe sind befestigte Flächen mit Teilversiegelung eingesetzt. Stellplätze und gepflasterte Platzflächen sind grün, wasserdurchlässig und demontierbar. Nicht notwendige Versiegelungsflächen und nicht unter Denkmalschutz stehende Restgebäude/Schuppen sind entsiegelt und ökologisch hochwertig genutzt. Neubaumaterial ist Holz, für Gebäude, Innenausbau und Möbel.

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Mit baukünstlerischem Anspruch – Ökologie, Denkmal und Klimaschutz – ist das klimaneutrale Werksparkquartier mit möglichst einfachen Mitteln für alle lebensqualitätfördernd umgesetzt. KIW – neuinterpretiert als Idee + Name – ist nun „Kunst Im Werk“. Der neue Park ergänzt den Grünverbund Schwerin mit Kreislauf-Regenwassermanagement und Biodiversität als interaktiver Lebensraum mit verschiedenen Freizeitangeboten.